Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 700.00 Mk. monatlich. Bei Postbezug 700.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 18.00 Mk. die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford Reklamen die Zeile 40.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 8 — Herford, Mittwoch, den 10. Januar 1923 — 41. Jahrgang.

Die Politik der Gewalt.

Aufruf der Reichsregierung.

wtb. **Berlin**, 9. Jan. Der Reichspräsident richtet an die Bevölkerung des von der Neubesetzung bedrohten Gebietes folgenden Aufruf, der durch öffentlichen Anschlag verbreitet wurde:

Mitbürger! Gestützt auf militärische Gewalt schickt sich fremde Willkür an, erneut das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes zu verletzen. Abermals erfolgt ein Einbruch unserer Gegner in deutsches Land. Die Politik der Gewalt, die seit dem Friedensschluß Verträge verletzte und Menschenrechte mit Füßen trat, bedroht das Kerngebiet deutscher Wirtschaft, die Hauptquelle unserer Arbeit, des Brotes, der deutschen Industrie und der gesamten Arbeiterschaft. Die Ausführung des Friedensvertrages wird so zur absoluten Unmöglichkeit. Zugleich werden die Lebensbedingungen des schwerleidenden deutschen Volkes noch weiterhin zerrüttet. Der Vertrag von Versailles sollte den Völkern den ersehnten Frieden bringen. Was hier geschieht, ist aber die Fortsetzung des Unrechtes und der Gewalt. Es ist ein Vertragsbruch, angetan einem entwaffneten und wehrlosen Volke. Deutschland war bereit zu leisten, soweit seine Kräfte reichten. Trotzdem wird es nun überfallen. Diesen Gewaltakt klagen wir vor Europa und der ganzen Welt an. Laut erheben wir unsere Stimme, daß hier eine fremde Macht das heilige Recht des deutschen Volkes am eigenen Boden, das Recht zu leben vergewaltigt.

Nun sollt ihr für das ganze deutsche Vaterland das harte Los der Fremdherrschaft erleiden. Harrt aus in duldender Treue, bleibt fest, bleibt ruhig, bleibt besonnen. Im Gefühl unseres guten Rechtes tretet in ernster Würde dem fremden Gewalthaber entgegen, bis der Morgen tagt, der dem Recht seinen Platz und euch die Freiheit gibt. Wir aber geloben euch Treue und Hilfe. Unsere restlose Sorge wird es sein und nichts soll ungeschehen bleiben, die Dauer der Fremdherrschaft abzukürzen, eure Not zu lindern und den Weg zum wahren Frieden zu finden.

Haltet allezeit hoch die deutsche Hoheit, unser gutes Recht.

Reichspräsident Ebert. Reichskanzler Cuno.

*

Die französischen Truppenbewegungen gegen das Ruhrgebiet sind in vollem Gange, und wenn nicht schon am heutigen Mittwoch, so sollen spätestens in den frühen Morgenstunden des Donnerstag die Besatzungstruppen in Essen einrücken. Näheres finden unsere Leser darüber weiter unten. Wenn Poincare am Donnerstag nachmittag vor die Kammer tritt, so wird er ihr von der vollendeten Tatsache der Besetzung Kenntnis geben und für diese Erklärung sein Vertrauensvotum verlangen. Wäre er dazu nicht in der Lage, so würde der nationalistische Block ihn ohne Zweifel vom Ministerpräsidentensessel vertreiben. Die französische Gewaltpolitik ist endlich da angelangt, wohin sie von Anbeginn an gestrebt hat. Sie sieht die aktive Durchführung ihrer Pläne reifen.

Trotz der Befriedigung über diese Entwickelung ist man in Frankreich doch nicht ganz frei von Bedenken und Sorgen. Man muß sich selbst zugestehen, daß die rechtlichen Gründe, auf die man sich nach außen hin stützt, überaus schwach und fadenscheinig sind, daß auch die Berufungen auf den Versailler Vertrag der kritischen Prüfung nicht stichhalten. Die deutsche Regierung findet vor dem Angesicht der Welt ihre beste Verteidigungswaffe darin, daß sie sich gegenüber der Gewalttat Frankreichs auf den klaren und überzeugenden Rechtsstandpunkt stellt, zu dem die Absichten Poincares den krassesten Widerspruch bedeuten. Daher sind die Erklärungen von besonderem Wert, die der Reichskanzler amerikanischen Pressevertretern und der Reichsminister des Aeußeren den offiziösen deutschen Nachrichtenagentur gegeben haben. Namentlich Minister v. Rosenberg ist mit großer Ausführlichkeit auf die Einzelheiten des Vertragsrechtes und auf die Schwere des französischen Vterragsbruches eingegangen. Er zeigt noch einmal die Ungeheuerlichkeit, die darin liegt, daß in einem Streitfall die eine Partei zugleich Richter und Gerichtsvollzieher zu sein sich anmaßt und daß sie darüber hinaus noch eine Blankovollmacht zu jeder beliebigen Maßnahme gegen die andere Partei beansprucht. Sie zeigt, wie die französische Auslegung die Deutschland wahrlich nicht günstigen Bestimmungen des Versailler Vertrages in einer Weise nach dem Willen der nationalistischen Gewaltpolitik umbiegt, die den Vertrag und damit das ganze Reparationssystem einfach zerbrechen muß. Und sie gipfelt in der unwiderlegbaren Feststellung, daß die französischen Pläne in dreifacher Richtung ein grober Bruch des Friedensvertrages sind, einmal weil ihnen überhaupt die Rechtfertigung fehlt, zweitens, weil der Vertrag keine Sanktionen territorialen Charakters zuläßt und drittens, weil auch die formell zulässigen Maßnahmen gegen Deutschland nur von den beteiligten alliierten Mächten gemeinsam gefluß einer unverhüllten Gewaltpolitik und troffen werden können. Die französischen Pläne sind damit als der Ausfluß einer unverhüllten Gewaltpolitik und als der Versuch ihrer rechtswidrigen, totalen Betätigung vor aller Welt gekennzeichnet.

Die Haltung des deutschen Volkes gegenüber den französischen Absichten ist so klar vorgezeichnet und so selbstverständlich, daß es kaum eines mahnenden oder richtunggebenden Wortes bedarf. Und nicht minder stark ist die Ueberzeugung, daß sich das Recht Deutschlands gegenüber der Vergewaltigung durch den französischen Rechtsbruch überall durchsetzen wird, wo Verständnis und Gefühl für Fragen der völkerrechtlichen Moral wach sind. Die Geschlossenheit des Willens braucht von innen her in so schicksalsschwerer Stunde kaum beschworen zu werden. Sie schmiedet sich unter dem Druck von außen zusammen in der Schicksalsgemeinschaft, die entschlossen ist, solchem Druck bis zum äußersten zu widerstehen und sich nicht durch brutale Gewalt von den klar umschriebenen Geboten des Rechtes abdrängen zu lassen.

Diese Stimmung beherrscht auch die Bevölkerung der von dem französischen Gewaltstreich direkt bedrohten Gebiete. Mit ruhiger Entschlossenheit sehen alle Kreise der Ruhrbevölkerung und alle Schichten des werktätigen Volkes der Entwicklung der Ereignisse entgegen. Man darf hoffen, daß diese besonnene Ruhe und der Wille zu engem Zusammenschluß auch in den entscheidenden Stunden nicht versagen.

Das Neueste vom Tage

Die Verhandlungen der Gewerkschaften über die neue Gehaltsregelung für die Staatsarbeiter und Beamten haben im Reichsfinanzministerium begonnen. Bisher war es nicht möglich, eine Einigung zu erzielen. Zwischen dem, was die Gewerkschaften verlangen und das Finanzministerium bewilligen will, klafft ein so großer Unterschied, das bisher noch nicht abzusehen ist, auf welcher Basis die Lohn- und Gehaltserhöhungen erfolgen werden. Der Beamtenausschuß des Reichstages ist gleichfalls zu einer Sitzung im Reichsfinanzministerium einberufen worden.

Der Regierungspräsident Dr. Momm ist von der interalliierten Kommission ganz grundlos ausgewiesen worden. Der Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau hat gegen diesen Gewaltakt der interalliierten Rheinlandkommission, der als glatter Rechtsbruch anzusehen sei, Protest eingelegt.

In Konstanz hat eine internationale Konferenz katholischen Arbeiterorganisationen stattgefunden.

Zwischen schweizerischen und deutschen Vertretern finden in Freiburg Besprechungen statt über die deutschen Gelddepots in der Schweiz.

Ueber die Wiedereinführung des Bankgeheimnisses ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen.

Im Reich haben eine Reihe kommunistischer Versammlungen stattgefunden, um Protest zu erheben gegen die Besetzung des Rheinlandes.

Kurse:

Gestern: Dollar 9975,00.
Gulden 3920,17

Heute: Dollar 11200,00
Gulden 4400,00

Der Aufmarsch der „Sieger".

wtb. **Paris**, 9. Jan. Nach der Chicago Tribune wird General Degouth von Düsseldorf aus die militärischen Bewegungen leiten. Es verlautet, daß eine Besetzung Frankfurts nicht beabsichtigt sei.

wtb. **Paris**, 8. Jan. Eine weitere Anzahl staatlicher Ingenieure ist abend nach Düsseldorf abgereist.

wtb. **Paris**, 8. Jan. Nach der Chicago Tribune hatten sich die Franzosen bei Abmarsch der Amerikaner von Koblenz zur Uebernahme des dortigen Kommandos bereit.

wtb. **Paris**, 9. Jan. „Oeuvre" teilt mit: Donnerstag vormittag 5 Uhr würde die Vorhut des Generals Dagoutte die Grenze der neutralen Zone von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort aus überschreiten, zu der Stunde, in der Ministerpräsident Poincare auf die Kammertribüne steigt, hätten sie schon ihre Gewehre auf den öffentlichen Plätzen Essens zusammengestellt. Um die alliierte Zusammenarbeit zu markieren, würden belgische Soldaten die Franzosen begleiten, ebenso italienische Ingenieure die französischen und belgischen.

wtb. **Essen**, 8. Jan. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind von Mainz her 38 Züge mit französischen Truppen unterwegs, und laufen seit gestern nachmittag auf den Stationen Ratingen-Ost, Mühlheim-Speldorf, Duisburg-Hauptbahnhof und Duisburg-Hochfeld-Süd ein, wo die Truppen ausgeladen werden. Der Personen- und Güterverkehr hat bisher keine Stockung erfahren.

wtb. **Frankfurt a. M.** Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Trier meldet, sind am Sonntag abend die Zollämter an der luxemburgischen Mosel durch Spahis besetzt worden. Die deutschen Zollwächter wurden weggeschickt. Im Verlaufe des Tages gingen 24 Züge ins Ruhrgebiet ab. Wie verlautet, sollen 45 000 Mann in der Hauptsache Spahis in die Rheinprovinz einrücken.

wtb. **Essen**, 9. Jan. Düsseldorf gleicht einem großen Heerlager. Eine Reihe von Schul- und Bürohäusern wurden beschlagnahmt und mit Truppen belegt. Dauernd treffen neue Truppentransporte aller Waffengattungen ein. Die Kraftwagenbesitzer, denen ein Requisitionsbefehl zugegangen ist, müssen ihre Wagen mit gefüllten Oelbehältern zur früheren Kaserne der 39er, jetzt Napoleonkaserne, bringen. Im Falle eines Nichtvorfahrens der Kraftwagen wird der Besitzer vor ein Kriegsgericht gestellt, und die Wagen werden mit Beschlag belegt. Während der Requisitionszeit und bis auf weiteren Befehl dürfen die Kraftwagen ohne einen vom Waffenkommandanten unterzeichneten Geleitschein den Brückenkopf Düsseldorf nicht verlassen.

Störungen des Eisenbahnverkehrs sind bis Dienstag abend nicht zu verzeichnen gewesen.

Die „Verfehlung".

wtb. **Paris**, 9. Jan. Nach einer Meldung von Havas hat die Reparationskommission um 10,30 Uhr die Beratung über die deutschen Kohlenlieferungen begonnen. Sir John Bradbury hat vor allem die Gründe auseinandergesetzt, weshalb nach seiner Auffassung kein Anlaß vorliege, eine Verfehlung Deutschlands bei den Kohlenlieferungen des

Jahres 1922 festzustellen. Nach einer späteren Meldung hat die Kommission mit 3 gegen 1 Stimme eine deutsche Verfehlung bei den Kohlenlieferungen für 1922 auf Grund des § 17, Annex 2, Abschnitt 8, festgestellt.

Amerika unternimmt vorläufig nichts.

wtb. Newyork, 9. Jan. (Funkspruch.) Der Newyork Times wird aus Washington berichtet, die amerikanische öffentliche Meinung lege besondere Bedeutung dem Umstand bei, daß Frankreich, als es sich für den Einmarsch in das Ruhrgebiet entschied, unterrichtet war, daß diese Absicht im Gegensatz zu der Auffassung der Vereinigten Staaten stand. Amerika erhob aus diesem Anlaß Vorstellungen. Im Verlaufe einer nichtformellen Fühlungnahme, die Alliierten möchten die Einberufung einer internationalen Bankierkonferenz erwägen, falls sie sich in der Reparationsfrage nicht einigen könnten, wurde hingewiesen, daß diese Mitteilung an Frankreich genüge, um Frankreich vollkommen und klar über die amerikanische Haltung zu unterrichten. Die amerikanische Regierung beabsichtige nicht, im Falle der Besetzung des Ruhrgebietes einen Protest an Frankreich zu richten, da der Protest doch nicht veranlassen würde, daß die Franzosen ihren Plan änderten, wahrscheinlich sogar nur Mißstimmung hervorrufen würde. Die plötzliche Zurückziehung der amerikanischen Truppen würde nach Ansicht der amtlichen Kreise jetzt ein Fehler sein, denn nicht nur Frankreichs Empfindlichkeit sei in Betracht zu ziehen, sondern auch die Einwirkung auf England und Belgien und die Lage, in der Deutschland zurückbleiben würde, wenn der moralische und materielle Einfluß der Vereinigten Staaten in den Rheinlanden plötzlich aufhören wollte.

Herford und Minden-Ravensberg

Auf Erden lebt kein Menschenkind, an dem man keinen Mangel find't. (Alter Spruch.)

10. Jan.

Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe zeigte sich bei allgemein flauer Geschäftstätigkeit auch in der letzten Woche schwankend und unsicher. Indessen ist die Tendenz zur weiteren Verschlechterung nach wie vor in fast allen Industrie- und Gewerbegruppen vorherrschend. Der Mangel an Neuaufträgen, der schon jetzt die Arbeitslage der Textilindustrie, Tabakindustrie und des Baugewerbes vornehmlich ungünstig beeinflußt, wird künftig auch in der Metallindustrie zu Arbeitsstreckungen und Arbeiterentlassungen führen müssen und damit die Arbeitslosigkeit auf größere Gebiete übergreifen lassen. Die pessimistische Auffassung erhält im engeren Industriegebiet durch die Unsicherheit der außerpolitischen Lage besondere Nahrung.

In der Landwirtschaft stand der Arbeitsmarkt unter der Einwirkung der Feiertage. Vereinzelte offene Stellen für gelernte Knechte und Mädchen konnten bei dem vorhandenen großen Angebot solcher Kräfte sofort besetzt werden.

Das Baugewerbe hat bei abnehmender Bautätigkeit infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit durchweg ein erhebliches Ueberangebot an Baufacharbeitern und ungelernten Arbeitskräften zu verzeichnen. Die Vermittlungstätigkeit hat sehr nachgelassen, da offene Stellen kaum noch angemeldet werden. Auch für Maler und Anstreicher waren die Arbeitsmöglichkeiten schlecht.

---

d. **Das Taschengeld der Kinder.** Wozu brauchen Kinder Taschengeld? Sie sagen: die anderen in der Schulklasse haben ihr Taschengeld, Mädchen und Knaben, alle haben sie ein Geldtäschchen mit einigen Scheinen, nur wir nicht! Und die Mutter packt das Mitleid mit den kleinen Schlingeln und sie glaubt auch noch einen tiefen pädagogischen Gedanken zu denken, wenn sie ihren Kindern das Armutsgefühl gegenüber den anderen erspart. Sie opfert ein paar Scheine — das Geld hat ja schon lange keinen Wert mehr — und die Kinder springen vergnügt davon, um im nächsten Kramladen das erquälte Taschengeld in Leckereien oder wertlosen Unfug umzusetzen. Und da die Kinder von heute den Dollarkurs genau so emsig studieren wie die monatliche Indexziffer, zu Hause nur noch von Geldnöten hören und beim Einkaufen mit eigenen Augen sehen, wie die Hunderter durch die Finger rinnen, sind sie sehr bald mit neuen Forderungen zur Stelle. Und das Mitleid der Mutter sagt sich wieder, daß man mit 10 und 15 ℳ doch nichts mehr beginnen kann, und daß ihre Kinder den anderen gegenüber nicht zurückstehen dürfen. Die alte gute Sparbüchse ist in die Rumpelkammer geflogen. Der Sparsinn ist verschwunden wie manche Tugend früherer Zeiten, die wir nicht mehr nötig zu haben glaubten. Aber wenn schon in der heutigen Zeit zum Sparen in den meisten Familien weder Lust noch Gelegenheit anzutreffen ist, so sollte man den Kindern wenigstens noch einigermaßen Respekt vor der Art und Weise einzuimpfen suchen, wie es verdient wird. Denn die Jugend, die die Schule verläßt, schreit nur nach Geld, von dem sie möglichst mühelos und schnell recht viel verdienen möchte, weil sie das Sparen und haushälterische Rechnen nicht gelernt hat. Wo aber die Eltern ihren Kindern den Unfug reichlichen Taschengeldes nicht abgewöhnen, sollte nach Möglichkeit wenigstens die Schule eingreifen, und unter allen Umständen Taschengeld in die Schule mitzubringen verbieten, damit durch Erweckung der Begehrlichkeit bei anderen Kindern die Taschengeldseuche nicht vermehrt wird.

Sofortige Barzahlung

verlangen von uns unsere Lieferanten schon seit langer Zeit. Wir müssen deshalb mehr denn je darauf halten, dass möglichst alle Anzeigen sofort

bei Aufgabe

bezahlt, bezw. Rechnungen gleich nach Empfang beglichen werden. Auch der Bezugspreis für die Zeitung ist im voraus zu Beginn des Monats zu entrichten, und wir bitten dringend, unseren Kassierern, die jetzt mit dem Einziehen des Bezugspreises für Januar beginnen, ihre Arbeit dadurch zu erleichtern, dass die Quittungen gleich beim ersten Vorzeigen eingelöst werden.

= **Verbesserungen in der 4. Wagenklasse.** Der Bund deutscher Verkehrsvereine hat sich in Eingaben an das Reichsverkehrsministerium gewandt zwecks Verbesserungen im Reiseverkehr. Ueber das Ergebnis wird berichtet: Der Vermehrung der Wagen 4. Klasse soll den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend weitgehend Rechnung getragen werden, so daß die Personenzüge zukünftig in ausreichender Weise mit solchen Wagen ausgerüstet sind. Die Schaffung des Wagenmaterials hat sich in letzter Zeit ausschließlich auf Wagen 4. Klasse beschränkt. Die Zahl der beschleunigten Personenzüge soll nach Möglichkeit vermehrt werden, auch sollen durch Umgestaltung der Fahrpläne die bestehenden Personenzüge in günstige, auf lange Strecken durchgehende Verbindungen mit 4. Klasse umgestaltet werden.

= **Die neuen 5000-Mark-Reichsbanknoten** sind jetzt in den Verkehr gebracht. Sie sind auf weißem Papier gedruckt. Auf der Vorderseite befindet sich links ein etwa 4,5 Millimeter breiter, nur mit einem länglichen rötlichbraunen Linienmuster belegter Schaurand, der bei der Durchsicht ein sehr ausgeprägtes, bandförmiges Wasserzeichen erkennen läßt, das abwechselnd in heller Schrift die Wertziffer „5000" und in dunkler Schrift das Wort „Mark" trägt. Das Wasserzeichen ist mit orangeroten, auch in der Durchsicht erkennbaren Fasern durchsetzt. Das Druckbild der Vorderseite zeigt zwei in sich abgeschlossene Teile. Der rechte vordere Teil trägt ein verzerrtes Reliefmuster und den Reichsadler mit bräunlicher Farbe. Im linken oberen Teil befindet sich ein Holbeinscher Männerkopf in blauschwarzer Farbe. Die Rückseite ist in blaugrüner, teilweise wolkiger Papiertönung gehalten und hat zahlreiche orangerote Fasern über dem Wasserzeichen. Der bedruckte Teil zeigt eine in den Irisfarben grau und violett gehaltene Guilloche, die in ihrer Mitte die von Fasern umrandete Zahl 5000 trägt.

hz. **Erweiterung der Geldstrafen.** Durch das Gesetz zur Erweiterung der Anwendung von Geldstrafen und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen vom 21. Dezember 1921 ist der Höchstbetrag der Geldstrafen, die in den Reichs- und landesrechtlichen Strafen vorgeschrieben sind, auf das 10fache erhöht worden. Uebertretungen der Bahnpolizeibestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung können somit ohne Weiteres mit Geldstrafen bis zu 1000 Mark belegt werden.

hk. **Handelskammersitzung.** Die Handelskammer zu Bielefeld tritt am Donnerstag, den 11. Januar 1923, zu einer Gesamtsitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Gegenstände: Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Jahr. Wahl des 1., 2. und 3. Vorsitzenden. Festsetzung des Handelskammerbeitragsfußes. Richtlinien für die Preiskalkulation. Ueberspannung der Realsteuern. Haftpflicht der Spediteure. Einführung der Sommerzeit.

= **Ferienordnung 1923/24.** Die Ferien an den Schulen der Provinz Hannover, die bekanntlich auch für Herford gelten, sind für das Schuljahr 1923/24 wie folgt festgesetzt: Osterferien: 29. März bis 11. April; Pfingstferien: 19. Mai bis 28. Mai; Sommerferien: 30. Juni bis 30. Juli; Herbstferien: 28. September bis 10. Oktober; Weihnachtsferien: 22. Dezember bis 7. Januar. Schluß des Schuljahres 1923-1924 ist Mittwoch, 9. April 1924. (Die genannten Daten sind einschließlich der Ferien.)

H. E. **5. Städtisches Symphoniekonzert.** Ein interessantes Programm war für das gestern abend auf dem Schützenhof angesetzte 5. Symphoniekonzert zusammengestellt. Eine Ouvertüre nach E. T. A. Hoffmanns Phantasien von Besch bildete den Auftakt. Lalo's Symphonie Espagnole für Violin-Solo und Orchester folgte; und Beethovens gewaltige Fünfte kam als gradiosen Schluß. Solist des Abends war Herr Konzertmeister Feinland, dessen Kunst auch gestern wieder alle Zuhörer zu anhaltendem Applaus hinriß. Die Vereinigung der städt. Orchester Herford-Bielefeld, die immer inniger miteinander Fühlung nehmen, musizierten unter der geistvollen Führung ihres Dirigenten, Musikdirektor Quest, vorzüglich. Der Beifall der zahlreichen Hörer war wohlverdient und warm.

---

r. **Konzert von Frl. Strunk.** Man schreibt uns: Fräulein Gustel Strunk, eine Herforderin, gibt am Freitag einen Liederabend im Weinklub. Frl. Strunk studiert in Berlin an der staatlichen akademischen Hochschule für Musik und ist Schülerin von Prof. Louis Bachner, dem Lehrer von Sigrid Onegin u. a. Der Feurich-Flügel ist von der Firma Kamp in Bielefeld zur Verfügung gestellt.

Bad Oeynhausen. In der Nacht zum Freitag drangen Einbrecher — nach einem vergeblichen Versuch, die vordere, mit einem Sperrschloß gesicherte Haustür zu öffnen — durch die Gartentür in die Wohnung der verwitweten Frau Justizrat Ley, Bismarckstraße 17, ein. In drei Zimmern des unteren Stockwerks erbrachen und durchwühlten sie alle Fächer und Schränke, sowie eine Truhe mit Andenken an einen gefallenen Sohn der Familie; im Garten wurden später ebenfalls mehrere Behältnisse erbrochen und geleert aufgefunden. Gestohlen wurden Silbersachen von beträchtlichem Wert, u. a. Löffel, Kuchengabeln und Serviettenringe (C. E. L. gezeichnet), ferner ein Offiziersachselstück mit der Regimentsnummer 159. (Oeynh. Anz.)

Lippische Freistaaten

Detmold. Der des Mordes an dem Wanderarbeiter Josef Dörenkamp verdächtige Arbeiter Julius Reinecke hat am Dienstag vor dem Oberstaatsanwalt ein Geständnis abgelegt. Er behauptet allerdings, daß er keinen vorsätzlichen Mord begangen habe, sondern er habe seinen Gefährten während eines Streits in einem Wutanfall erstochen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hameln. Das Hantieren von Kindern mit Schußwaffen hat in Hameln ein Todesopfer gefordert. Der 13jährige Schüler Wilhelm Jürgens machte sich in einer Kammer der elterlichen Wohnung unbefugter Weise mit einem Teschin zu schaffen, das sich entlud und den Knaben so schwer am Kopf verletzte, daß er kurze Zeit nach seiner Auffindung starb.

Ueber die Bedeutung der Haupt- oder Oberhöfe in älterer Zeit.*)

Von B. Marell.

Das waren so die ersten Anfänge der Kultur in hiesiger Gegend. Später, zur Zeit des Mittelalters, kam das Lehnswesen auf. Jeder Bauer hatte sein Gut nur zu Lehen; — es war nicht sein persönliches Eigentum, es war ihm zur Bewirtschaftung unter gewissen Bedingungen nur „geliehen". Sie alle waren abhängig von einem nahen Grafen, von einem Kloster, Stift usw., dem sie für die Belehnung jährlich den Zehnten leisten mußten, — Abgaben an Getreide, Vieh, Flachs, Oel, Wolle, Honig, Eiern, Hühnern, Fischen, Leder und was sonst nur von den Lehnsleuten gezogen wurde. Die Besitzer, früher frei, haten sich meist freiwillig unter den Schutz eines Mächtigeren gestellt, weil sie bei der damals unsicheren Zeit sich und ihr Eigentum nicht selbst beschützen konnten. Für zugesicherten und gewährleisteten Schutz waren sie also zu Zehntpflichtigen geworden.

Es bestand nun seit undenklicher Zeit im Gebiete des alten Sachsenlandes folgende Einteilung: Eine Anzahl von Höfen bildete eine Bauerschaft unter einem Schulzen, Schulten oder Schultheißen. (Im Fränkischen vereinigten sich die Einzelhöfe zu Hundertschaften oder Honschaften unter einem Hunnen oder Honen (Centenarius). Die Bauerschaften hatten unaufgeteilte Landflächen zur gemeinsamen Benutzung — die Mark. Ein Markenrichter hatte hier für Recht zu sorgen. Mehrere Bauerschaften bildeten einen Gau, an dessen Spitze der Gaugraf stand. Mehrere Gaue bildeten einen Stamm, dem ein Herzog vorgesetzt war. Darnach unterschied man auch das Hofesgericht, das Markengericht und das Gaugericht.

Während in den Industriegegenden verschiedene Bauerschaften durch Anlagen aller Art vielfach zu kleineren oder größeren Ortschaften sich ausgebildet haben, finden wir in den meisten Teilen des Münsterlandes die einzelnen Bauerschaften noch in ihrer Abgrenzung aus uralter Zeit vor. Den Haupthof, d. h. den ursprünglichen Sitz des Schulten oder Schulzen festzustellen, ist nicht schwer, da die Ueberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht schon die Kunde davon bewahrt hat. In vielen Fällen decken sich die Namen der Bauerschaften mit denen des Haupthofes. Nun finden sich in ein und derselben Bauerschaft vielfach mehrere Schulzenhöfe nebeneinander. Waren denn alle diese Haupthöfe? Mit nichten! Jede Bauerschaft hatte nur einen Haupthof. Aber woher denn die Bezeichnung „Schulze so und so"? Nun, es haben Söhne eines Schulzen sich auf einen anderen Hof eingeheiratet und haben dabei einen für sie durchaus leeren Titel des Vaters beibehalten; denn der Name „Schulze" oder „Schulte" ist ursprünglich nur die Bezeichnung einer Amtstätigkeit, wie wir jetzt etwa die Ausdrücke „Ortsvorsteher", vielleicht „Amtmann" gebrauchen. Schulte, Schulze, Schulz, Schultheiß (eigentlich Schuldheis), Scultarius oder Scultetes ist ursprünglich der Beamte, welcher die Mitglieder der Gemeinde, der Bauerschaft, zur Leistung und Entrichtung ihrer Schuldigkeit gegen den König, den Fürsten oder Lehnsherrn anzuhalten hatte. Der Name setzt sich zusammen aus „Schuld" und „heischen", d. i. „einfordern". Der Schulze war also der Vorsteher, der erste Beamte der Bauerschaft. In der Regel war dazu der Inhaber des Haupthofes bestimmt; jedoch konnte der Lehnsherr gegebenenfalls auch eine andere Person mit diesem Amte betrauen. Aus manchen Haupthöfen sind im Laufe der Zeit städtische Ansiedlungen, Dörfer oder Klöster geworden.

Wenn wir nun eine Bauerschaft als Ganzes betrachten, so bestanden darin neben dem Haupthof eine gewisse Anzahl Unterhöfe, welche nach der Größe ihrer Besitzung als Ganz- oder Halbbauern bezeichnet wurden; dazu kamen die sog. Kötter, das sind Ackersleute, die keine Pferde hielten. Außerdem bestanden bis zur jüngsten Zeit noch in den Bauerschaften die „Leibzüchter". Heiratete ein Arbeiter, beispielsweise ein Handwerker oder ein Knecht und suchte eine gewisse Selbständigkeit zu erlangen, dann wurde ihm von einem Hofe ein abseits gelegenes Stück Land gegen allerlei Handdienste überlassen. Eine notdürftige Wohnung wurde errichtet; den Boden mußte von dem Inhaber meist noch selbst urbar gemacht werden. Solche Leibzüchter waren mit Frau und Kindern dem Hofe völlig untertan, sie machten einen Teil des Arbeitspersonal aus.

(Fortsetzung folgt.)

*) Vergleiche Nr. 9 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Einbeck. Aus Einbeck meldet die „Gosl. Ztg.“: Seit einiger Zeit gehen die Preise für Eier in das Unermeßliche. Die Hauptpreistreiber, zwei Gebrüder in Thüdinghausen, Kreis Nordheim, überbieten die übrigen Händler aus Moringen, Lutterhausen und Oldenrode in geradezu unerhörter Weise und verseuchen hierdurch auch unseren ganzen Kreis. Als Abnehmer obiger Händler kommen zwei Großhandlungen in Offenbach a. M. in Frage, die die Händler anscheinend mit Geldmitteln in jeder Höhe unterstützen. Wöchentlich werden dann von Moringen mehrere Waggons verschickt.

wtb. **Erfurt.** Als in der Nacht zum Sonntag die Eheleute Heisenreich nach ihrer Wohnung in der Auenstraße zurückkehrten, fanden sie ihre vier Kinder im Alter von 3—13 Jahren tot vor. Wer den Gashahn geöffnet hatte, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Köln. In der letzten geheimen Sitzung den Stadtverordneten gelangte folgender Beschlußentwurf zur Annahme: Die Versammlung beschließt die Nachsuchung der Genehmigung zur Aufnahme einer

Berlin. Ein Banklehrling, der bei einem Berliner Bankhause beschäftigt war, ist mit 10 000 Dollar, rund 85 Millionen Mark, die er nach anderen Banken bringen sollte, spurlos verschwunden. Es wird vermutet, daß er das Opfer eines Unfalls oder eines Verbrechens geworden ist.

n.W. **Stettin.** Die Stettiner Hafenarbeiter sind wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten. Im Hafen hat jegliche Lösch- und Ladetätigkeit aufgehört. Die Arbeiter verlangen 50prozentige Lohnerhöhung ab 1. Januar.

wtb. **Stettin.** Der Stettiner Dampfer „Industria“, der in der vorigen Woche auf der Reede von Oxelvesund gestrandet war, wurde durch Bergungsdampfer wieder flott gemacht und ist in Oxelvesund eingelaufen. Die Beschädigungen sind verhältnismäßig gering. Der Dampfer wird in den nächsten Tagen mit eigenen Maschinen seine Rückreise antreten.

Hamburg. Nach einer kommunistischen Versammlung gegen den Versailler Vertrag kam es Montag abend zu einem Zusammenstoß zwischen einem Trupp Jugendlicher und der Polizei. Diese mußte, da die Menge der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht nachkam, mit Gummiknütteln einschreiten. Bei dem Handgemenge wurden ein Wachtmeister und drei Polizeibeamte verletzt. Sieben Personen wurden verhaftet.

Glogau. Beim Verladen von Fässern auf dem hiesigen Bahnhof tranken mehrere Arbeiter von den in den Fässern noch befindlichen Resten, die offenbar Methylalkohol enthielten und zogen sich dadurch schwere Vergiftungen zu. Bis jetzt starben fünf Männer und eine Frau, drei weitere Personen liegen schwer krank darnieder.

Toulon. Der Transportdampfer „Tourville“ meldet, er habe den größten Teil der überlebenden Mannschaft des Schiffes „Winh Long“, das durch Feuersbrunst zerstört worden sei, an Bord genommen, um sie nach Toulon zu bringen.

Verhaftete Urkundenfälscher.

wtb. **Memel.** Wie das Memeler Dampfboot berichtet, wurde der Briefmarkensammler Kurt Henning, seine Frau und der Buchdrucker Paul Dießner wegen umfangreicher Verfälschung von Flugpostmarken verhaftet. Die Verhafteten legten ein Geständnis ab, durch Verfälschungen in sogenannte Raritäten verwandelte Marken zu 15 000 *M* das Stück verkauft zu haben. Henning hatte es in kurzer Zeit zum neunfachen Millionär gebracht. Eine größere Menge von gefälschten Marken wurde beschlagnahmt.

Anleihe von 3 Milliarden

zur Ausführung von Hafen- und Industriegeländeanlagen, von Bahn-, Kanal-, Ausstellungs- und Messebauten, sowie zur Erweiterung der Elektrizitätswerke. Die Aufnahme der Anleihe soll erfolgen durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden seitens der Gläubiger unkündbaren Schuldverschreibungen mit halbjährlichen Zinsscheinen für 10jährige Dauer. Die Anleihe ist mit 8 Prozent jährlich zu verzinsen und mit 2½ Prozent unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen zu tilgen. Die Tilgung erfolgt durch Ankauf oder Verlosung, wird aber während der ersten zehn Jahre nach Begebung der Anleihe nicht ausgeführt. Statt dessen werden die Tilgungsraten von dem Rechnungsjahr ab in dem die Ausgabe der Anleihe erfolgt, einer besonderen der Aufsicht des Regierungspräsidenten in Köln unterworfenen Rücklage zugeführt. Die Versammlung ist damit einverstanden, daß als erste Abteilung dieser Anleihe 2 Milliarden Mark einem Konsortium Kölner und anderer Banken zum Verkauf für 97 Prozent übergeben wird. Der von den Banken zu zahlende Preis wird auf 90,4 festgesetzt.

Beschwerden

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphisches Auszahlungen:		9 Januar Geld	9 Januar Brief	8. Januar Geld	8. Januar Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	3920,17	3939,83	3740 62	3758,38
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	610 96	614 04	5 6,0	599 00
Christiania	1 Kr.	1845,37	1854 63	1760,53	1769,47
Kopenhagen	1 Kr.	1995 00	2005,00	19 5 7	1937,83
Stockholm	1 Kr.	2643 37	2656,63	2523,67	2536,83
Helsingfors	1 finni che Mk.	243,39	244 61	231,42	232,58
Italien	1 Lire	4 1,29	483,71	468,82	4 1,18
London	1 Pfd. Sterl	45885 00	46115,00	43695,00	43905,00
Newyork	1 Dollar	9975,00	10025 00	942 37	9473 63
Paris	1 Frcs	665,83	669,17	643,88	646,62
Schweiz	1 Frcs	18 0,31	1879,69	1785,52	1792,48
Spanien	1 Pes	1541,13	1548,8	1478,7	14 6 21
Wien (Deutsch-Oestr. abgest.)		14,06	14,14	13,46	13 54
Prag	1 Kr.	267,33	268,67	268,3	264,66
Budapest	1 Kr.	3,59	3,61	3 56	3,58
Buenos Aires	1 Pes.	3690,75	3 09,25	3511 20	3528,30
Bulgarien	1 Leva	61,59	61,91	58,85	59,15
Japan	1 Yen	4827,90	4852,10	4438,87	4461,13
Rio	1 Milreis	1067,27	1092,73	1027,40	1012,60

Berliner Produktenbörse.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen von 9. Januar.

Produkte	50 Kilogr. in Mark	Produkte	50 Kilogr. in Mark
Weizen, märk.	18000—18100	Vikt. Erbsen	31000—33000
„ pomm.	17800—18200	Kl. Speise	28 00—29000
„ schles.	—	Futtererbsen	18 00
Roggen, märk.	17000—17300	Peluschken	29001—31000
„ ostpr.	—	Ackerbohnen	—
„ pomm.	17000—17200	Wicken	300 0—32000
„ schles.	—	Lupinen, blaue	17000—1800
Gerste, märk.	15100—16000	„ gelbe	2 000 -25000
„ schles.	—	Seradella	37000—42000
Hafer, märk.	15100—15500	Rapskuchen	12500
„ pomm.	14000—15 00	Leinkuchen	—
Mais loko Berlin	19300— 9500	Trockenschnitzel	6600—6700
waggonfr. Hamburg	18000—18100	Vollw. Zucker-Schnitzel	—
Weizenmehl*)	49 00—53 00	Kartoffelflocken	9200
Roggenmehl*)	46 00—50 00	Torfmelasse-Mischg. 30/70	4500
Weizenkleie**)	9300—9500		
Roggenkleie**)	9300 - 9500		
Raps**)	3000 —31000		
Leinsaat**)	33000—34000		

*) 100 kg. **) 50 kg bratto einschl. Sack. †) ab Station.

Berliner Börse vom 9. Januar. Eine neue Etappe auf dem Wege der Entwertung der deutschen Mark ist zurückgelegt: Der Dollar konnte heute den Rekordkurs von 10 000 überschreiten. Zwar gab er im Verlaufe der Börse wieder etwas nach, hielt sich jedoch immer in der Nähe dieser fünfstelligen Zahl. Immerhin kann von einer Katastrophenhausse im eigentlichen Sinne nicht gesprochen werden. Es ist im Gegenteil bemerkenswert, daß die Börse angesichts der gefährlichen politischen Lage eine solche Widerstandskraft zeigt. Für den Effektenverkehr war die Börse offiziell geschlossen. Im Verkehr von Büro zu Büro wurden Kurse erzielt, die teilweise weit über den gestern notierten lagen. Am Devisenmarkt notierten amtlich: Newyork 9975, Belgien 610,95, England 45 885, Frankreich 665,83, Italien 481,29, Prag 267,33, Ungarn 3,3,59, Schweiz 1870,31, Schweden 2643,37, Holland 3980,17.

Holzausfuhrkontingente für das erste Halbjahr 1923. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Höchstkontingente für die Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1923 wie folgt festgesetzt: Nadelrohholz 30 000 Festmeter, Nadelholzstangen 26 000 Festmeter, Nadelschnittholz 100 000 Festmeter und Laubholz 30 000 Festmeter. Ueber die Ausfuhr von Furnieren werden noch in nächster Zeit besondere Bestimmungen getroffen werden.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Schönes Haar –
Schönste Zier!



Und dabei so leicht zu erwerben: Durch regelmäßige Pflege mit Javol. Das Kräuterhaarwasser Javol macht das Haar seidenweich, voll, duftig und locker, frei von Kopfschuppen und Schinnen. Javol ist überall erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Das städtische Wannen- und Brausebad ist wieder geöffnet am

Donnerstag, den 11., Freitag, den 12., und Sonnabend, den 13. d. Mts., von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Preise an der Kasse angeschlagen.

Herford, den 8. Januar 1923.

Der Magistrat.

Kohlenverkauf

am Donnerstag, den 11. Januar 1923,

auf Marke 3:

Bezirk 7 (Krüger) mitteld. Braunkohlenbriketts	2440 *M*
Bezirk 8 (W. Echternkamp) desgleichen	2440 *M*
rhein. Braunkohlenbriketts	1780 *M*
Bezirk 9 (Winkelmann) mitteld. Braunkohlenbrik.	2440 *M*
rhein. Braunkohlenbriketts	1780 *M*
Bezirk 10 (Richler) mitteld. Braunkohlenbriketts	2440 *M*
rhein. Braunkohlenbriketts	1780 *M*
Bezirk 11 (Schröder) mitteld. Braunkohlenbriketts	2440 *M*
Bezirk 12 (Meise) mitteld. Braunkohlenbriketts	2440 *M*
Bezirk 15 (Berg) rhein. Braunkohlenbriketts	1780 *M*
Bezirk 13 (Frickemeyer) mitteld. Braunkohlenbrik.	2440 *M*
Bezirk 14 (Schnieder) mitteld. Braunkohlenbriketts	2440 *M*
Bezirk 15 (Berg) rhein. Braunkohlenbreketts	1780 *M*
Bezirk 16 (Müller) mitteld. Braunkohlenbriketts	2440 *M*
Bezirk 17 (Wilke) desgleichen	2440 *M*
Bezirk 18 (Beiner) desgleichen	2440 *M*
rhein. Braunkohlenbriketts	1780 *M*

auf Marke 4:

Bezirk 1 (W. Echternkamp) rhein. Braunkohlenbrik. 1780 *M*

Ortskohlenstelle Stadt Herford.

Der vierte Mann.

29 Roman von Sven Elvestad.

Eine zehntel Sekunde herrschte tiefes Schweigen. Alle beugten sich über den Tisch, guckten über die Schultern der der Zunächststehenden und drängten nach vorn ... Dann aber löste sich die Spannung in einen wilden Sturm von Gelächter und Ausrufen. Niemals hatten die Räume des Freisinnigen Klubs von solchen Lachsalven und wildem Geschrei widergeklungen. Man tanzte herum, schlug sich auf die Schenkel, umarmte sich und gab sich allen möglichen Ausdrücken des tollsten Entzückens hin.

Der einzige, der sich ruhig verhielt war Reismann. Er saß und starrte seine Karten wie verhext an.

Es war nämlich nicht ein einziges Aß zwischen diesen Karten. Da waren eine Treffsieben, eine Karozwei, eine Pikzehn, eine Coeurfünf und ein Bube. Es war nichts, rein nichts, nicht mal ein einziges Paar!

Reismann war blaß geworden. Er stöhnte schmerzlich, sein Gesicht verzog sich zu einer Grimasse, und seine Hand griff nach dem Herzen. Nach dem Herzen, wo die Brieftasche zu stecken pflegt.

Versiegelte Karten.

Kein einziger der Anwesenden bezweifelte, daß Reismann zu bluffen versuchte und gewaltig dabei hereingefallen war. Seinen Ausdruck von sprachlosem Entsetzen hielt man für die reine Komödie. Nur Krag sah, wie echt sein Schreck war — eine feine Blässe hatte sich über sein Gesicht gebreitet, die die Haut aschgrau machte, seine Finger zitterten wie bei einem Fieberkranken, und er starrte die Karten, diese schrecklichen fünf nichtssagenden und wertlosen Karten, wie verhext an.

Ratlos wandte er sich an die Umstehenden.

„Ich hatte vier Asse“, murmelte er. „Und wenn es mein letztes Wort sein sollte, ich hatte vier Asse.“

Er wurde durch Lachen und Lärmen übertäubt. Bitte, kein neuer Bluff! Es war genug für heute abend! Außerdem lag ja das Kuvert noch auf dem Tisch. Es war das Siegel des Klubs.

Reismann betastete nervös das erbrochene Siegel. Ja, gewiß, es war das Siegel des Klubs, das große künstlerisch ausgeführte Siegel, das sich in der besonderen Obhut des Spielinspektors befand, und das nach jeweiliger Benutzung diesem Vertrauensmann feierlichst wieder eingehändigt wurde. Das Zimmer begann sich mit ihm zu drehen. Plötzlich kam ihm ein Gedanke.

„Ich verlange“, sagte er, „daß auch das Paket mit den übrigen Karten geöffnet wird.“

Eine ängstliche und unwillige Bewegung ging durch das Zimmer. In Reismanns Stimme war ein Klang, den man ernst nehmen mußte. Aber was wollte er denn eigentlich?

Der Spielinspektor runzelte die Stirn und trat wieder an den grünen Tisch.

Asbjörn Krag beugte sich zu Reismann und flüsterte ihm ins Ohr:

„Schreien Sie nicht so. Beruhigen Sie sich.“

Reismann sah ihn mit verstörten, bittenden Augen an.

Krag wandte sich an den Spielinspektor und sagte:

„Direktor Reismann meint natürlich, wie Sie sich denken können, daß alle Formalitäten gewahrt werden müssen. Wir haben Herrn Stenesens und Herrn Reismanns Karten gesehen, nun müssen Sie uns auch noch die übrigen Karten des Spiels zeigen. Natürlich ist es die reine Formsache, wenn aber eine Angelegenheit bis ins letzte tadellos gehandhabt wird, kann es nachher keine Mißverständnisse geben.“

„Sie haben ganz recht, meine Herren“, antwortete der Spielinspektor, „es war ein Fehler von mir, daß ich es nicht von selbst getan habe.“

Auf diese Weise hatte Krag die Sache so gedreht, daß es den Anschein hatte, er habe den Vorschlag gemacht. Seine Absicht war, Reismann Zeit zu geben, so daß er sich fassen und seine Interessen wahrnehmen konnte, ohne sich eine zu große Blöße zu geben.

„Hier sollen also zweiundvierzig Karten sein“, sagte der Spielleiter, indem er das versiegelte Paket aus dem Schrein nahm.

Er wollte den Umschlag schnell erbrechen, als Krag ihn zurückhielt.

„Es ist nur eine Formsache“, sagte er, „aber ich möchte Sie doch bitten, das Siegel zu untersuchen, bevor Sie es erbrechen. Sie haben das Paket ja selbst versiegelt und niemand kann es darum besser kontrollieren als Sie.“

Der Inspektor prüfte das rote Siegel.

„Es ist in Ordnung“, erklärte er.

Darauf öffnete er das Kuvert und zählte die Karten auf den Tisch.

„Stimmt es?“ fragte er, indem er Krag einen Seitenblick zuwarf. „Aber Sie sehen ja gar nicht auf die Karten“, rief er indigniert, „Sie sehen ja ganz woanders hin.“

Er folgte der Richtung von Krags Blick und sein Auge fiel auf Suron, der neben Stenesen stand. Der Finne rauchte eine Zigarette und betrachtete die Szene am Spieltisch mit offenkundigster Gleichgültigkeit. Krag versuchte einen Blick seiner grauen Augen zu fangen, aber es war ihm nicht möglich. Er hielt die ganze Zeit seinen Blick gesenkt, während er recht laut mit Stenesen über die enorme Steigerung der Tonnagepreise sprach. Die künglich stattgehabte Sensation schien er bereits vergessen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

„Weinklub".

Freitag, den 12. Januar, abends 7½ Uhr:

LIEDER-ABEND

Gustel Strunk.

Am Flügel: Musikdir. Friedr. Quest.
Lieder von Brahms, Wolf, Grieg, Strauss, Marx und Blech.
Karten zu 250 u. 150 M. b. Menckhoff, Alter Markt.
Der Flügel ist von der Firma Kemp-Bielefeld.

Aus Heeres-beständen

haben wir besonders preiswert abzugeben:

Komplette Pferdegeschirre u. Geschirrteile
Kreuzhacken, Beilpicken, Vorschlaghämmer
Achsen und Räder von Feldwagen,
Vorderbracken, Zugketten, Zugstränge,
Zugtrossen, Gebisse
Feldflaschen, Drahtscheren, Hufeisen,

große Lagervorräte von verschiedenem Heeresgerät.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer.

Verkauf nur ab Lager Salzufler Str. 58.

Steinpass & Zumstrull

Herford. Fernruf 1419. Herford.

Konsum-Verein Herford u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Wir suchen für sofort

1 tüchtige Kontoristin.

Nur erstklassige Kräfte, welche im Kontor arbeiten sind und auch Schreibmaschine bedienen und stenographieren können, wollen sich melden. — Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 15. d. Mts. einzureichen.

Der Vorstand.

Ich zahle

für Silber- / Gold- Bruch bis **140000 Mk.** pro kg bis **5 Millionen Mk.** pro kg

Kaufe ferner Möbel jeder Art auch ganze Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere, Teppiche, Bronzen und sonstige Kunst-Gegenstände.

Bei Kauf vergüte Fahrt!

Bernhard Kaiser, Lage i. L.

Auktionator und Prozeßagent. Telephon 354.

Stuhlmeister

(Untermeister) für Ober- und Unterschlag-Wechselmühle für sofort nach Bielefeld **gesucht**. Dauernde, gute und entwicklungsfähige Stellung! Angebote, mögl. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Lebenslauf erbeten unt. Nr. 6194 Annonc.-Exped. **Karl Gehring, Bielefeld**, Kreuzstraße 31.

Unsere Geschäftsräume sind geöffnet

von vormittags 8–1 Uhr
„ nachmittags 2–6 Uhr
Sonnabends von 8–4 Uhr.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

KEMP



BECHSTEIN
FEURICH
JBACH
STEINWEG
etc.

B. Kemp
Bielefeld
Oberntorwall 32.

PIANOS

Stadttheater Herford.

Sonnabend, 13. Januar, Anfang 7 Uhr
9. Abonnementsvorstellung

La Traviata

Oper in 4 Akten von G. Verdi, Operupreise.

Sonntag, den 14. Januar
Anfang 7 Uhr

La Traviata.

Besondere Preise

Tanzschule J. Römkens u. Frau

An den in unserem Saal begonnenen Abend-Kursen können noch Damen und Herren teilnehmen. Nächste Unterrichtsstunden Sonnabend, 13. Januar, abends 7³⁰ und 9 Uhr.

Kaufe

zu besten Tagespreisen

Rundholz

deutsche Pappel, Tanne, Kiefer, Eiche.

Gustav Kopka.

Telefon 52.

Gold, Silber Platin

Gebisse, Brennstifte
kauft
ständig zu höchsten Tagespreisen
H. Degen, Goldschmied
Rennstrasse 15.

Perser-Teppiche, Deutsche Teppiche

zu hohem Preis gesucht.

Ferner

Japan- u. China-

Gegenstände jeder Art
Angebote unter „Orient" an die Geschäftsst. d. Ztg

Longschals,

türkische Tücher

seid. Crepe de Chinetücher mit Fransen zu höchsten Tagespreisen z. kaufen gesucht. Ang. u. H. G. 7603 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 79 frei.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Ingenieur sucht per sof.
möbl. Zimmer.
Angebote unt. 9400 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Süßstoff-Preise im Januar

1 Hi-Packung = Süßkraft von reichl. 1 Pfund Zucker M. 46 —

Vorzüglich zum Kochen, Backen usw. Kann mitgekocht werden.

Tabletten haben die Süßkraft von je 1½ Würfel-Zucker,

Schachteln mit	100	200	500
M.	67 —	132 —	325.—

zum Süßen von Kaffee, Tee usw.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken

Große freiwillige Versteigerung!

Am **Donnerstag, den 11. d. Mts., vormittags 9½ Uhr,** werde ich in der „Reichskrone" am Bahnhof in **Lage** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

3 neue Küchen, 3 neue Schlafzimmer,

10 Bettstellen mit und ohne Matratzen 4 Kleiderschränke, 5 eichene Koffer, 2 Schreibtischtische, 2 Küchenschränke 1 neuer Herd 3 gebr. Herde, Oefen 10 Wiener Stühle, 2 Gartenstühle mit Bank, 2 Fleischmaschinen, 1 Kanne Sydol, 1 Kanne Fußbodenöl, 2 Rollen Linoleum, 4×4 Mtr., 3 Stechbähne 2 kupferne Pfannen, 3 Teller (Zinn) 3 Kerzenleuchter (Zinn), 300 leere Weinflaschen, 1 neuer Schnapsmesser, große und kleine Bilder, 5 Tische, 1 Knochenmühle, 5 Korbflaschen 4 Gaslampen, 4 elektr. Kronleuchter mit Birnen, 1 Flaschenträger für 12 Flaschen, Gläser, Vasen, Blumenständer mit Töpfen, Biergarnituren, Glas, Porzellan, 1 Kurgardarobe mit Spiegel (Eiche), 3 Bettstellen m. Matr. 2 Oefen m. Rohr, Gaskocher, Dekorationen für Gastwirtschaften, viel Haus- und Küchengeräte einige 100 Dutzend Knöpfe, Sammetbänder, Gummikragen, Schlipse, Broschen und Anhänger, 1 Rauchservice (Kupfer), 2 Waschständer, 1 Spinnrad, 1 Trockenschleuderapparat, 2 Wanduhren, 3 Regulateure, Kissenplatt, 2 Oberbetten, 4 Kissen, 4 Kreissägelagerungen, 1 Zentrifuge (60 Ltr stdl.), 1 Strickmaschine, 1 Plüschsofa (Samt), neue und getragene Anzüge, Ueberzieher, Mäntel 30 Paar Schuhe und Stiefel, 1 Damen- und 2 Herrenfahrräder, 1 ganz großer Ausziehtisch (eiche), 1 photogr. Apparat, 1 Konzertflöte, 1 Ladenkasse, 1 Bierschrank (eiche), 2 Sofas und viele andere Sachen mehr.

Lage i. L., den 5. Januar 1923.

Bernh. Kaiser, Auktionator u. Prozessagent, Tel. 354.

Bis Mittwochabend 7 Uhr

nehme ich in meinem Büro, Lange Str. 62, und in meinem Lager in der „Reichskrone" in Lage Sachen zum Verkauf an. Auf Wunsch werden die Gegenstände auch von außerhalb durch Fuhrwerk abgeholt.

Gebrüder Wehmeyer, Herford.

Bürstenwaren, Pinsel, Matten- u. Scheuertuch - Grosshandlung.

Fernruf 1029



Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines.

Nächste Abfahrten:

President Roosevelt	17. Jan. 28. Febr.
America	7. Febr. 11. April,
President Harding	14. Febr. 21. März
George Washington	21. Febr. 2. März

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 192.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1 — Herford, Löhrstr. 15

General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine

Stenotypistin

Es kommen nur Damen in Frage, die in Stenographie und im Maschinenschreiben vollständig perfekt sind. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten.

Weinberg Aktien-Gesellschaft.

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihr ausgekämmtes Haar. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege, Untersuchung und Vorschrift kostenlos.

Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenberg bei Grünau 1381 (Mark)
Radikalstes Institut für Haarwissenschaft

Sargmagazin Johannes Hoffmann, Herford

Wiesenstrasse



Möbelgroßhandlung sucht
jüngeren Mann
zum Besuch von Land- und Stadtkundschaft Angeb. an
Otto Knechtel.
Bremen, Am Deich 2.

Gut eingeführter
Vertreter
in Rheinland u. Westfalen übernimmt die Vertretung für leistungsfäh. **Küchenmöbelfabriken.** Angebote unter 9297 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Zum 1. April d. J. stelle ich für mein Kontor noch einen
Lehrling
ein.
H. Meyer,
Korb- und Rohrmöbelfabrik
Herford, Bismarckstr. 31.

Lehrmädchen
für sofort mit Vergütung sucht **Paul Nolting,** Blumenhdlg., Alter Markt 14

Für meinen Haushalt, 2 Personen, suche ich zum baldigen Eintritt ein
tüchtiges, junges
Mädchen
das kochen kann. Zweites Mädchen vorhanden.
Frau S. Stein,
Beckum i. W.
Oststraße 35.

Schlosser-Lehrlinge
zu Ostern gesucht.
W. Tiemeyer,
Landw. Masch.-Bau,
Diebrock.

Zahle für

Katzen-, Maulwurf-, Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen-, Kanin-, Ziegen- u. Schaffelle d. höchsten Tagespreise.
Wilh. Hilmert,
Johanneistr. 18, Telef. 968.

Platin, Silber, Gold u. Gebisse

Bruch kauft zu höchsten Tagespreisen die
Goldankaufsstelle
Endebutt 8.

Diskrete Bedienung

Von Donnerstag ab prima Fleisch und **Wurst**
empfiehlt
Paul Oetzmann,
Cedenstr. 34,
Fernsprecher 657.

1 fettes Schwein

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dies. Ztg. unt. 9401.

Wir kaufen

Papier-Abfälle

aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land



Erdal

Marke Rotfrosch - Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

LIKÖR JACOBINER